

Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre III

Passwort zur Anmeldung bei StudIP: BWL_III

C. Personalmanagement: Bereitstellung und Einsatz von personellen Ressourcen

BWL III: Ressourcenmanagement

- Terminplan (Stand: 15.03.2018)

	Datum	Vorlesungszeit: Do, 16.15-17.45h, Raum: VII 002 (Conti Campus, Hörsaalgebäude), Beginn der Vorlesung: Do, 19.04.2018	
1	17.04. (Die)	BWL als Nebenfach, Veranstaltungsorganisation und –inhalte, Beginn: 18h, Raum VII 002	
2	19.04.	Ressourcen, Prozesse und Ziele betrieblicher Leistungserstellung	
3	26.04.	Ressourcenbereitstellung und Wettbewerbsfähigkeit	
4	03.05.	Finanzierung und Wettbewerbsfähigkeit	
	10.05.	<i>Feiertag</i>	
5	17.05.	Finanzierungsformen	
	24.05.	<i>Vorlesungsfreie Woche</i>	
	31.05.	<i>Vorlesungstermin wird verlegt auf Fr, 15.06. (Klausurvorbereitung)</i>	
6	07.06.	Personal und Wettbewerbsfähigkeit	
7	14.06.	Personalrekrutierung und Personalentwicklung	
8	15.06. (Fr)	Klausurvorbereitung: 15.06.2018, 11h, Raum: VII 002	
9	21.06.	Arbeitsgestaltung und Anreizsysteme	
10	28.06	Technologischer Wandel und Wettbewerbsfähigkeit	
11	05.07.	Strategische Forschungs- und Entwicklungsplanung	
12	12.07.	Innovationsprozesse als Managementaufgabe	
		Klausurtermin: Mo, 16.07.2018, 8:00-9.00h, Räume: VII 201, VII 002; I 301	

- Ausgangsproblem: Optimale Ergiebigkeit der Betriebsmittel
- Technischer Fortschritt und Innovationsmanagements
 - Grundkategorien: Forschung, Entwicklung, Innovation
 - Aufgaben der Forschung, Entwicklung und Konstruktion
 - Aufgaben und Ziele des Innovationsmanagements
- Innovation und Wettbewerbsfähigkeit
 - Wettbewerb um FuE-Leistungen
 - Erfolgsfaktoren von Innovationen

Bedingungen optimaler Ergiebigkeit von Betriebsmittelbeständen

Betriebsmittel:

- gesamte technische Apparatur, deren sich ein Unternehmen bedient, um Sachgüter herzustellen oder Dienstleistungen bereitzustellen

Technische Basis: Leistungspotential der Betriebsmittel

- Grad der Modernität
- Grad der Abnutzung
- Zustand an Betriebsfähigkeit

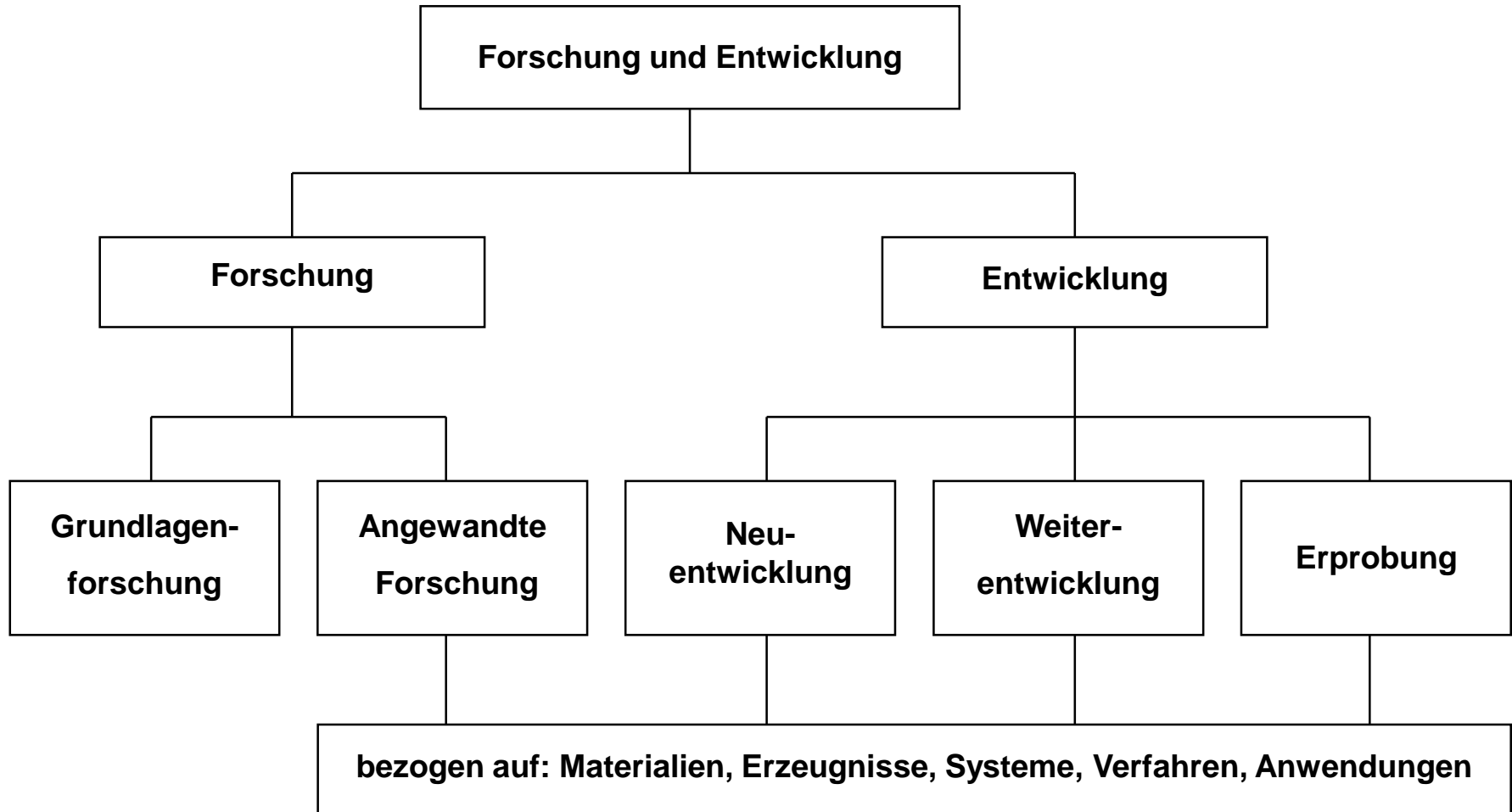
Technische Eignung: das Verhältnis zwischen der vom Betriebsmittel verlangten und der mit ihm tatsächlich erzielbaren Leistung

- **Wirkungsgrad:** Maximalkapazität, Minimalkapazität, Optimalkapazität, Kapazitätsreserven
- **Auslastungsgrad:** Ausschöpfung des qualitativen Leistungspotentials
- **Flexibilitätsgrad:** Universalmaschinen, Sondermaschinen, betriebstechnische Elastizität/Umstellungsaufwand

Q: Gutenberg 1975, 70-85

Technischer Fortschritt	<p>Technischer Fortschritt bezeichnet die Veränderung und zugleich technische Verbesserung von Produktionsfaktoren, Produktionsprozessen und Produkten.</p> <p>-> Aufrechterhaltung der technologischen Wettbewerbsfähigkeit</p>
Forschung, Entwicklung, Konstruktion	<p>Forschung und Entwicklung beschreibt die systematische Gewinnung neuer wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse, mit deren Hilfe die unternehmerischen Ziele besser als bisher erreicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none">• Grundlagenforschung, angewandte Forschung• Forschung, Entwicklung + Konstruktion
Innovation	<p>Eine Innovation bezeichnet eine technische Verbesserung von Produktionsfaktoren, Produktionsprozessen und Produkten, die einen Neuheitswert besitzt (Schweitzer/Schweitzer 2006, 9) und für deren Angebot eine Nachfrage besteht (Bloech/Luecke 2006, 243).</p>

Technischer Fortschritt und Innovationsmanagement - Aufgabenfelder in der Forschung und Entwicklung



Q: Schweitzer/Schweitzer 2006, Abb. 1.4

Innovation	<p>Wenn in der Betriebswirtschaftslehre von Innovationen gesprochen wird, sind allgemein Veränderungen gemeint, die einen Neuheitswert (eine Neuartigkeit) besitzen.</p> <p>Mit Innovation wird sowohl der Prozess als auch sein Ergebnis bezeichnet, für den die Eigenschaft der Neuartigkeit zutrifft.</p>
Neuheitsgrad	<p>Ausprägung der Neuheit zu einem bestimmten Zeitpunkt</p> <ul style="list-style-type: none">• Invention (Erfindung), Imitation, Variation/Modifikation
Neuheitsumfang	<p>Subjektiv empfundener Verlust (Nutzenschwund) der Neuheit im Zeitverlauf</p> <ul style="list-style-type: none">• Veränderung mit dem Lebenszyklus einer Neuheit• Schwund, Alterung, Verfall
Neuheitswert	<p>Messung der Vorteilhaftigkeit (Bewertung) von Innovationen im Wettbewerb</p>

Q: Schweitzer/Schweitzer 2006, 9-10, 15